

Goertz, Lutz; Johanning, Anja

OER – Deutschlands Hochschulen im internationalen Vergleich weit abgeschlagen? Eine systematische Bestandsaufnahme von OER-Initiativen im Hochschulsektor weltweit

Merkt, Marianne [Hrsg.]; Mayrberger, Kerstin [Hrsg.]; Schulmeister, Rolf [Hrsg.]; Sommer, Angela [Hrsg.]; Berk, Ivo van den [Hrsg.]: Studieren neu erfinden – Hochschule neu denken. Münster u.a. : Waxmann 2007, S. 253-263. - (Medien in der Wissenschaft; 44)



Quellenangabe/ Reference:

Goertz, Lutz; Johanning, Anja: OER – Deutschlands Hochschulen im internationalen Vergleich weit abgeschlagen? Eine systematische Bestandsaufnahme von OER-Initiativen im Hochschulsektor weltweit - In: Merkt, Marianne [Hrsg.]; Mayrberger, Kerstin [Hrsg.]; Schulmeister, Rolf [Hrsg.]; Sommer, Angela [Hrsg.]; Berk, Ivo van den [Hrsg.]: Studieren neu erfinden – Hochschule neu denken. Münster u.a. : Waxmann 2007, S. 253-263 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-113314 - DOI: 10.25656/01:11331

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-113314>

<https://doi.org/10.25656/01:11331>

in Kooperation mit / in cooperation with:



WAXMANN
www.waxmann.com

<http://www.waxmann.com>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Marianne Merkt, Kerstin Mayrberger,
Rolf Schulmeister, Angela Sommer,
Ivo van den Berk (Hrsg.)

Studieren neu erfinden – Hochschule neu denken



Marianne Merkt, Kerstin Mayrberger, Rolf Schulmeister,
Angela Sommer, Ivo van den Berk (Hrsg.)

Studieren neu erfinden – Hochschule neu denken



Waxmann 2007

Münster / New York / München / Berlin

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Medien in der Wissenschaft; Band 44

Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft e.V.

ISSN 1434-3436

ISBN 978-3-8309-1877-6

© Waxmann Verlag GmbH, Münster 2007

www.waxmann.com

info@waxmann.com

Umschlaggestaltung: Pleßmann Kommunikationsdesign, Ascheberg

Satz: Stoddart Satz- und Layoutservice, Münster

Druck: Hubert & Co., Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier, säurefrei gemäß ISO 9706

Alle Rechte vorbehalten

Printed in Germany

Inhalt

Rolf Schulmeister, Marianne Merkt
Studieren neu erfinden – Hochschule neu denken 11

Keynote Abstracts

Gabriele Beger
Was ist und was kann Open Access beim eLearning bewirken? 17

Diana Laurillard
Rethinking universities in the light of technology-enhanced learning:
A UK perspective on European collaboration..... 17

Piet Kommers
Learning amongst the Young Generation in the new University..... 18

Studieren neu erfinden

Patrick Erren, Reinhard Keil
Medi@rena – ein Ansatz für neue Lernszenarien im Web 2.0 durch
semantisches Positionieren..... 21

Jakob Krameritsch, Eva Obermüller
Hypertext als Gesprächskatalysator. Studierende unterschiedlichster
Disziplinen lassen sich von einem Gemälde und voneinander inspirieren 32

Jan Hodel, Peter Haber
Das kollaborative Schreiben von Geschichte als Lernprozess.
Eigenheiten und Potenzial von Wiki-Systemen und Wikipedia 43

Nicolae Nistor, Armin Rubner, Thomas Mahr
Effiziente Entwicklung von eContent mit hohem Individualisierungsgrad.
Ein community-basiertes Modell 54

Gottfried S. Csanyi, Jutta Jerlich, Margit Pohl, Franz Reichl
Blackbox Lernprozess und informelle Lernszenarien..... 65

Tillmann Lohse, Caroline von Buchholz
Kollaboratives Schreiben an wissenschaftlichen Texten.
„Neue Medien“ und „Neue Lehre“ im Fach Geschichte 76

<i>Thomas Sporer, Gabi Reinmann, Tobias Jenert, Sandra Hofhues</i> Begleitstudium Problemlösekompetenz (Version 2.0). Infrastruktur für studentische Projekte an Hochschulen	85
<i>Katrin Allmendinger, Katja Richter, Gabriela Tullius</i> Synchrones Online-Lernen in einer kollaborativen virtuellen Umgebung. Evaluation der interaktiven Möglichkeiten	95
<i>Christoph Meier, Franziska Zellweger Moser</i> Mediengestütztes Selbststudium – Hochschulentwicklung mit und für Studierende	105
<i>Wolfgang H. Swoboda</i> Konzeption und Produktion von Medien mit Studierenden als Beitrag zur Entwicklung der Hochschulstrategie.....	116
<i>Veronika Hornung-Prähauser, Sandra Schaffert, Wolf Hilzensauer, Diana Wieden-Bischof</i> ePortfolio-Einführung an Hochschulen. Erwartungen und Einsatzmöglichkeiten im Laufe einer akademischen Bildungsbiografie	126
<i>Antje Müller, Martin Leidl</i> eLearning in der dritten Dimension. Ein Seminar zwischen Web 2.0 und virtuellen Welten	136
Hochschule neu denken	
<i>Bernd Kleimann</i> eLearning 2.0 an deutschen Hochschulen	149
<i>Charlotte Zwiauer, Doris Carstensen, Nikolaus Forgó, Roland Mittermeir, Petra Oberhuemer, Jutta Pauschenwein</i> Vom Professionsnetzwerk zur nationalen eLearning-Strategie. Der Verein „fnm-austria“ und die eLearning-Interessens- gemeinschaft österreichischer Hochschulen	159
<i>Ulrike Wilkens</i> Missing Links – Online-Lernumgebungen gegen didaktische Lücken der Hochschulreform.....	169
<i>Cornelia Ruedel, Mandy Schiefner, Caspar Noetzli, Eva Seiler Schiedt</i> Risikomanagement für eAssessment.....	180

<i>Elisabeth Katzlinger</i> Die Beziehung zwischen sozialer Präsenz und Privatsphäre in Lernplattformen.....	191
<i>Marc Gumpinger</i> Implementation eines innovativen Online-Lehrevaluationssystems im medizinischen Curriculum	202
<i>Charlotte Zwiauer, Arthur Mettinger</i> Eine Großuniversität als Ort der (multi-)medialen Wissensproduktion Lehrender und Studierender	212
<i>Taiga Brahm, Jasmina Hasanbegovic, Pierre Dillenbourg</i> Experimentierfreudige computergestützte Kollaboration. Didaktische Innovation durch Involvierung der Lehrenden	223
<i>Loreta Vaicaityte, Sjoerd de Vries, Mart Haitjema</i> Continuous learning approach towards the professional development school in practice	234
<i>Sabine Zauchner, Peter Baumgartner</i> Herausforderung OER – Open Educational Resources	244
<i>Lutz Goertz, Anja Johanning</i> OER – Deutschlands Hochschulen im internationalen Vergleich weit abgeschlagen? Eine systematische Bestandsaufnahme von OER-Initiativen im Hochschulsektor weltweit	253
<i>Markus Deimann</i> Volitional-supported learning with Open Educational Resources	264

Neue Kompetenzen fördern

<i>Birgit Gaiser, Stefanie Panke, Benita Werner</i> Evaluation als Impulsgeber für Innovationen im eLearning.....	275
<i>Marianne Merkt</i> ePortfolios – der „rote Faden“ in Bachelor- und Masterstudiengängen	285
<i>Mandy Schiefner, Caspar Noetzli, Eva Seiler Schiedt</i> Gemeinsam bloggen – gemeinsam lernen. Weblogs als Unterstützung von Kompetenzzentren an Universitäten	296

<i>Christian Swertz, Sabine Führer</i> Step Online. eLearning in der Studieneingangsphase des Studiums der Bildungswissenschaft an der Universität Wien	307
<i>Barbara Strassnig, Birgit Leidenfrost, Alfred Schabmann, Claus-Christian Carbon</i> Cascaded Blended Mentoring. Unterstützung von Studienanfängerinnen und Studienanfängern in der Studieneingangsphase	318
<i>Christian Montel</i> BORAKEL – ein Online-Tool zur Beratung von Abiturienten bei der Wahl des Studiengangs	328
<i>Kerstin Sude, Rainer Richter</i> eLearning in Psychosomatik und Psychotherapie	339
<i>Josef Smolle, Freyja-Maria Smolle-Jüttner, Gilbert Reibnegger</i> Educational Measurement im medizinischen eLearning. Begleitende Effektivitätsmessung im Rahmen freier Wahlfächer	350
<i>Thomas Jekel, Alexandra Jekel</i> Lernen mit GIS 2.0. Kreative Lernwege durch die Integration von digitalen Globen und Lernplattformen	361
<i>Silke Kleindienst</i> Bachelor und Handlungskompetenz – geht das? Konzept für den integrierten Erwerb beruflicher Handlungskompetenz in einem Bachelor-Studiengang	371
<i>Jens J. Rogmann, Alexander Redlich</i> Computerunterstütztes Soziales Lernen (CSSL). Ein paradigmatischer Ansatz für die Entwicklung von Sozialkompetenz im Blended Learning	381
<i>Christoph Richter, Christian Vogel, Eva Zöserl</i> Mehr als ein Praktikumsbericht – Konzeption und Evaluation eines Szenarios zur Förderung individueller und kollektiver Reflexion im Berufspraktikum	391

Verzeichnis der Postereinreichungen

<i>Birgit Gaiser, Simone Haug, Jan vom Brocke, Christian Buddendick</i> Der Fall e-teaching.org – Geschäftsmodelle im eLearning	403
--	-----

<i>Karim A. Gawad, Lars Wolfram</i> Projekt Surgicast – Podcasting in der Mediziner- ausbildung.....	404
<i>Evelyn Gius, Christiane Hauschild, Thorben Korpel, Jan Christoph Meister, Birte Lönneker-Rodman, Wolf Schmid</i> NarrNetz – ein Blended-eLearning-Projekt des Interdisziplinären Centrums für Narratologie (ICN).....	405
<i>Barbara Grabowski</i> MathCoach – ein programmierbarer interaktiver webbasierter Mathematik-Tutor mit dynamischer Hilfe-Generierung.....	406
<i>Harald Grygo, Robby Andersson, Daniel Kämmerling</i> Förderung von eLehrkompetenzen.....	407
<i>Joachim Hasebrook, Mpho Setuke</i> Soziale Suche nach wissenschaftlichen Texten in der Lehre.....	408
<i>Andreas Hebbel-Seeger</i> BoardCast – mobiles Lehren und Lernen im Schnee.....	409
<i>Gudrun Karsten, Martin Fischer, Michael Illert</i> CliSO: Klinische Fertigkeiten online lernen.....	410
<i>Ulrich Keßler, Dagmar Rolle, Jakob Hein, Rafael Reichelt, Peter Kalus, Daniel J. Müller, Rita Kraft, Constance Nahlik</i> Erstellung und Einsatz multimedialer Fälle in der Psychiatrie im Reformstudiengang Medizin, Charité Universitätsmedizin Berlin.....	411
<i>Christian Kohls, Tobias Windbrake</i> Entwurfsmuster für interaktive Grafiken.....	412
<i>Maria Krüger-Basener</i> Unterschiede zwischen männlichen und weiblichen Online-Studierenden in der Medieninformatik – und ihre Auswirkungen auf die Lehre.....	413
<i>Torsten Meyer, Alexander Redlich, Stefanie Krüger, Rolf D. Krause, Jens J. Rogmann, Michael Scheibel</i> Allgemeine berufsqualifizierende Kompetenzen online.....	414
<i>Dieter Münch-Harrach, Norwin Kubick, Wolfgang Hampe</i> Studenten gestalten Podcasts zur Vorbereitung auf das Biochemiepraktikum.....	415

<i>Michele Notari, Beat Döbeli Honegger</i> Didactic Process Map Language. Visualisierung von Unterrichtsszenarien als Planungs-, Reflexions- und Evaluationshilfe	416
<i>Ursula Nothhelfer</i> Blended Learning zwischen Topos und topologischem Denken	417
<i>Martin Riemer, Wolfgang Hampe, Marc Wollatz, Claus Peimann, Heinz Handels</i> eLearning am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf – Erfahrungen aus ersten Kursen	418
<i>Martin Schweer, Karin Siebertz-Reckzeh</i> eLLa Ψ – konzeptuelle Überlegungen zur hochschulübergreifenden Umsetzung von eLearning im Rahmen der Vermittlung psychologischer Basiskompetenzen in der Lehrausbildung	419
<i>Josef Smolle, Reinhard Staber, Sigrid Thallinger, Florian Hye, Pamela Bauer, Florian Iberer, Doris Lang-Loidolt, Karl Pummer, Gerhard Schwarz, Helmut Haimberger, Hans-Christian Caluba, Silvia Macher, Heide Neges, Gilbert Reibnegger</i> eLearning im studentischen Life Cycle der medizinischen Ausbildung. Auswahlverfahren – Anreicherungskonzept – Blended Learning – Postgraduale Fortbildung	420
<i>Ronald Winnemöller, Stefanie Winklmeier</i> Einsatz von ePortfolios im Hamburger Hochschulraum.....	421
Mitglieder des Steering Committees	422
Gutachterinnen und Gutachter	422
Organisation	423
Autorinnen und Autoren.....	424

Studieren neu erfinden – Hochschule neu denken

Die Jahrestagung der Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft im Jahre 2007, die in diesem Jahr in Kooperation mit der Campus Innovation durchgeführt wird, fällt mitten in eine bedeutsame historische Epoche. Die am 19.06.1999 in Bologna formulierte Erklärung von 29 europäischen Bildungsministern – „Der europäische Hochschulraum“ – und die Nachfolgekonferenzen in Berlin, Prag, Bergen und London haben einen enormen Reorganisationsprozess in den europäischen Hochschulen ausgelöst. Zeitgleich hat sich etwa seit der Millennium-Grenze die Einsicht durchgesetzt, dass eLearning ein probates Mittel für Lehren und Lernen sein kann.

Ob diese beiden Trends vereinbar sind oder wie sie sich gegenseitig befruchten können, ist noch nicht absehbar. eLearning wurde unter dem Motto des Neuen, der Innovation, des von Raum und Zeit befreiten Lernens erfunden. Die Implementation der konsekutiven Studiengänge setzt die Hochschulen jedoch unter einen äußeren Reformdruck, der kaum noch Raum für Innovationen lässt. Die Frage stellt sich, welche Rolle eLearning in dieser Situation übernehmen kann. Sind eLearning und Blended Learning doch mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung der Lehre angetreten und haben damit ein altes Thema neu in die Diskussion gebracht – die prominente Funktion der Didaktik in der Lehre und für das Lernen? Wird dem eLearning nun angesichts der stark regulierten bologna-konformen Studiengänge eine eher glanzlose, funktionale Rolle zugewiesen?

Für die Lösung dieser Problematik scheinen die neuen Internettechnologien des Web 2.0 eine wichtige Funktion zu übernehmen. Lehrenden und Studierenden werden eher partizipative und produktive Rollen ermöglicht. Die Vorträge der Tagung bieten viele Beispiele, in denen ePortfolios, Wikis, WebLogs und partizipative Evaluationsverfahren genutzt werden, die ein völlig anderes Bild von Studierenden zeichnen. Ob diese Vision unter Bedingungen der Bachelor-Studiengänge realisierbar ist und welche Gestaltungsfreiräume dafür benötigt werden, dazu liefern die Vorträge interessante Anregungen und Konzepte.

Unter dem Motto „Studieren neu erfinden – Hochschule neu denken“ diskutiert die Tagung der GMW in Hamburg diese Fragen aus drei Perspektiven.

Im Vortragsstrang „Studieren neu erfinden“ werden Ideen für neue Lernszenarien und Konzepte zum partizipativen Lernen vorgestellt, auch angeregt durch neuere Entwicklungen auf dem Gebiet der Internettechnologie. Hypertext-, Portfolio- und Wiki-Methoden werden in ihrer Funktion für das kreative Schreiben und für die

stärkere Einbindung der Lernenden in den Lehrprozess und in ihrer Rolle als Mitproduzenten von Wissen betrachtet.

Die Vorträge zum Themenbereich „Hochschule neu denken“ diskutieren strategische Konzepte für die Integration von eLearning in die Hochschulen. Unter den Vorschlägen finden sich organisationale Maßnahmen wie die Bildung professioneller Gemeinschaften für eLearning oder der Einsatz von Evaluation und Assessment für die Personalentwicklung. Auch in diesem Feld liefern innovative Ideen einen strategischen Beitrag wie beispielsweise das politisch gemeinte Modell der Open Educational Resources.

Die Beiträge im Vortragsstrang „Neue Kompetenzen fördern“ setzen sich mit der Frage auseinander, welche Rolle eLearning für die Kompetenzentwicklung übernehmen kann. Darunter werden die Kompetenzen der Lehrenden wie der Lernenden verstanden. Unter diesem Thema werden auch die Potenziale des Web 2.0 für die Kompetenzförderung angesprochen. Die Unterstützung der Studienanfänger, der Erwerb fachlicher Kompetenzen sowie die Förderung berufsorientierter Sozial- und Handlungskompetenz, auch hier wieder durch aktive Einbindung der Studierenden zum Beispiel in der Evaluation, werden thematisiert.

Die Jahrestagung der GMW in Kooperation mit der Campus Innovation richtet sich an Lehrende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Verwaltungsleiterinnen und Entscheider aus Hochschule, Wirtschaft und Politik. Im vorliegenden Tagungsband finden Sie die Artikel, die den Präsentationen der Tagung zugrunde liegen, sowie die Zusammenfassungen der Keynotes und Postereinsendungen. Von 126 Einreichungen konnten nach wissenschaftlicher Begutachtung 36 Vorträge und 19 Poster präsentiert werden.

Unser Dank gilt an dieser Stelle allen Expertinnen und Experten, die eine Keynote oder einen Vortrag gehalten, das Panel vorbereitet oder daran teilgenommen, ein Projekt im Rahmen der Medida-Prix-Verleihung präsentiert, einen PreConference Workshop oder Tutorial geleitet, ein Poster präsentiert oder einen Marktplatzstand betreut haben. Ebenso danken wir den wissenschaftlichen Gutachterinnen und Gutachtern für ihre Mitarbeit. Mit den von ihnen eingebrachten innovativen Ideen, Konzepten, Ansätzen und Projekten und den wissenschaftlichen Diskussionen haben sie den aktuellen Diskurs zum eLearning in den Hochschulen weiter geführt.

Unser besonderer Dank gilt der Behörde für Wissenschaft und Forschung der Freien und Hansestadt Hamburg, insbesondere Herrn Senator Dräger für den Empfang der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagung in der Handelskammer Hamburg, ebenso der Staats- und Universitätsbibliothek, insbesondere der Leiterin Frau Prof. Dr. Beger für den Empfang im Rahmen der Ausstellung „Mittelalterliche Handschriften aus dem Zisterzienserkloster Medingen“ sowie der Universität

Hamburg, insbesondere dem Regionalen Rechenzentrum für die technische Betreuung.

Und nicht zuletzt danken wir dem Team des Tagungsbüros, insbesondere Dagmar Eggers-Köper, Martina Hepp und Oline Marxen für ihre engagierte Mitarbeit.

Bei der Redaktion der Beiträge wurden einige Vereinheitlichungen vorgenommen. Die auffälligste betrifft die vereinheitlichte Schreibweise aller Begriffe, denen ein e, e- oder E- vorangestellt war.

Rolf Schulmeister und Marianne Merkt
im Namen aller Herausgeberinnen und Herausgeber,
Hamburg im Juli 2007

GMW07-Website: <http://www.gmw07.de>

OER – Deutschlands Hochschulen im internationalen Vergleich weit abgeschlagen?

Eine systematische Bestandsaufnahme von OER-Initiativen im Hochschulsektor weltweit

Zusammenfassung

Rund 200 Hochschulen und Hochschulverbände haben sich bereits entschieden, Lernressourcen frei und offen über das Internet zugänglich zu machen. Diese sogenannten „Open Educational Resource-Initiativen“ (OER) werden getrieben und unterstützt durch die neue Ära des Internets, die mit den Begriffen „Web 2.0“ und „social software“ den derzeitigen öffentlichen Diskurs über das Medium bestimmen. Doch welche Hochschulen beteiligen sich an OER-Initiativen? Welcher Art sind diese Initiativen? Welche Finanzierungsmodelle liegen ihnen zugrunde? Welche Zielgruppen werden angesprochen? Diese und weitere Fragen sind bislang bei der Betrachtung von OER-Projekten nicht systematisch aufbereitet worden. Eine Bestandsaufnahme aus dem Januar 2007 zeichnet eine sehr heterogene Landschaft der hochschulbezogenen OER-Portale. Deutsche Hochschulen sind dabei im internationalen Ländervergleich der OER-Initiativen bislang nur mit wenigen herausragenden Projekten in diesem Themenfeld aktiv. Diese Untersuchung bietet zum einen ein Orientierungssystem zur Positionierung von Hochschulen und Hochschulverbänden in „OER-Initiativen“. Damit können Hochschulen, die sich hier engagieren (möchten), eine eigene Strategie ausarbeiten oder sich an OER-Initiativen anschließen. Zum anderen kann die Bestandsaufnahme dazu beitragen, dass sich Hochschulen mit „OER“ ein neues Marktsegment der betrieblichen und beruflichen Weiterbildung erschließen.

1 Einführung: Open Educational Resources (OER) im Hochschulsektor

Das Internet setzt und beschleunigt Trends in der akademischen Bildungskultur, mit denen Hochschulen und Studierende sich zunehmend auseinandersetzen müssen.

Hinzu kommt, dass mit einem stärker konstruktivistisch geprägten Lehr-/Lernverständnis eine Veränderung in der Positionierung der Lernenden und der Lehrenden stattgefunden hat.

Die Lernenden sollten in ihrer Selbstorganisationsfähigkeit und -bereitschaft unterstützt werden, denn sie sehen sich nicht mehr in der Rolle eines passiv-aufnehmenden, sondern aktiv-kreativ gestaltenden Lernalters angesprochen. Lernen ist zudem keinesfalls mehr ein auf Vorrat angelegter Wissensaneignungsprozess, vielmehr ein das Leben begleitender Prozess (vgl. dazu u.a. Dohmen, 2001).

In diesem neuen „learning ecosystem“ (Atkins, Brown & Hammond, 2007, S. 12) verlieren umfassende und in sich abgeschlossene Lerninhalte an Relevanz. Sie können die Anforderungen von Lernenden nicht mehr im ausreichenden Maße berücksichtigen, sind nur bedingt für Zielgruppen außerhalb des Hochschulbetriebs zugänglich und in der Produktion zudem zu kostenintensiv.

„Open Educational Resources-Initiativen“ (OER) stellen seit Anfang 2000 einen Lösungsweg für die Gestaltung des neuen „Ökosystems Lernen“ vor.

Mit dem Begriff OER werden zum einen frei und offen zugängliche Lernmaterialien im Internet, zum zweiten Software für die Entwicklung, die Nutzung, den Re-Use und die technische Verbreitung von Lerninhalten (wie Learning Content Management Systeme, Autorentools, Online Learning Communities) und zum dritten Instrumente für das Qualitäts- und Urheberrechtsmanagement verbunden. Sie können kostenlos, gegen einen geringen Selbstkostenbetrag oder eine Bezahlung in unterschiedlicher Höhe definierten Zielgruppen zur Verfügung gestellt werden.

Über die weltweiten OER-Initiativen liegen bislang nur wenige Untersuchungen vor. Die folgenden Befunde liefern allerdings erste Hinweise und bieten so eine Grundlage für die eigene Erhebung (siehe Abschnitt 3).

2 „Open Educational Resources-Initiativen“

2.1 Vorreiter und Förderer von „OER“

Das Open CourseWare-Projekt des Massachusetts Institute of Technology (M.I.T.) nimmt eine Vorreiterrolle für „OER-Projekte“ an Hochschulen weltweit ein.

Non-Profit-Organisationen wie das OECD Centre for Research and Innovation (CERI) und das UNESCO International Institute for Educational Planning (IIEP) haben das Thema „OER“ seit der M.I.T.-Initiative auf ihre Agenden gesetzt. Sie verfolgen u.a. die Ziele, das Bewusstsein an Hochschulen für OER weltweit zu

schärfen, eine Plattform für die Vernetzung von OER-Initiativen zu bieten und Good-Practice-Modelle bereitzustellen.

Die Initiativen werden hier von der US-amerikanischen William and Flora Hewlett Foundation unterstützt, die sich neben der Mellon Stiftung (USA) bei der Förderung zahlreicher Initiativen weltweit engagiert.

2.2 Motive für OER-Initiativen

Die Motive für Hochschulen, sich OER-Initiativen anzuschließen bzw. Projekte aufzusetzen, sind vielfältig und wurden im Rahmen einer OECD-Befragung in den Jahren 2005/2006 folgendermaßen zusammengefasst:

- Moralisch-ethische Verpflichtung zum Teilen von akademischen Ressourcen
- Erschließung weiterer Zielgruppen für akademische Lerninhalte
- Erarbeitung einer internationalen Marketingstrategie, Steigerung des eigenen Renommées
- Vernetzung und Austausch mit anderen Hochschulen und Hochschulangehörigen
- Erschließung neuer Innovationsfelder (vgl. u.a. Hylén, 2006, S. 6).

2.3 Weltweite Verbreitung von OER-Initiativen

In Deutschland scheint das Thema OER im Hochschulsektor bisher noch eine nachgeordnete Rolle zu spielen. Dieses Fazit legt eine Auswertung internationaler Fachartikel nahe, die keine einzige deutsche Initiative aufführen.

Erste Ansätze für einen systematischen Überblick über weltweite OER-Initiativen sind bereits zu finden (vgl. OER_Wiki, 2006; Alsagoff, 2006), allerdings sind diese aufgrund unklarer Definitionskriterien noch lückenhaft und unstrukturiert. In dem für die OECD verfassten Aufsatz „Organisation for Economic Co-operation and Development“ kommt David Wiley (2006) zu dem Schluss, dass weltweit ca. 2.500 OER-Kurse von 200 Hochschulen frei verfügbar sind. Er stellt in diesem Zusammenhang folgende Initiativen an einzelnen Hochschulen und von Hochschulverbänden heraus:

- Über 150 Universitäten in China nehmen an der „China Open Resources for Education Initiative“ (kurz CORE) teil. Derzeit sind 450 Kurse online.¹
- 11 Universitäten in Frankreich haben sich im „ParisTech OCW project“ zusammengeschlossen und bieten 130 Kurse an.²

1 http://www.core.org.cn/cn/jpkc/index_en.html [17.07.2007].

2 <http://graduateschool.paristech.org/> [17.07.2007].

- 7 Universitäten in Japan haben die „Japanese OCW Alliance“ gegründet und bieten mehr als 140 Kurse an.³
- 7 Universitäten in den USA haben OER-Projekte aufgelegt (M.I.T., Rice, Johns Hopkins, Tufts, Carnegie Mellon, and Utah State University) und bieten über 1.400 Online-Kurse an.⁴

2.4 Forschungslücke: Systematische Bestandsaufnahme von OER-Initiativen

Damit zeigt Wiley allerdings nur einen kleinen Ausschnitt an OER-Initiativen weltweit auf, die sich in Afrika, Australien, Bangladesch, Indien, Kanada, Malaysia, Südafrika, Spanien, Thailand, Österreich, Portugal, Vietnam und auch Deutschland lokalisieren lassen.

Die Multimedia Kontor Hamburg GmbH und das MMB Institut für Medien- und Kompetenzforschung haben aus diesem Grund im Dezember 2006 und Januar 2007 eine umfassende Bestandsaufnahme zur weltweiten Marktsituation von Open Educational Resources-Angeboten (OER) im Hochschulsektor vorgenommen (vgl. MMB-Institut, 2007). RIADNE (Alliance of Remote Instructional Authoring & Distribution Networks for Europe) startete im dritten Europäischen Rahmenprogramm und wird von Hochschuleinrichtungen getragen.

3 Bestandsaufnahme OER-Initiativen

3.1 Forschungsfragen

Der Status quo-Erhebung von OER im Hochschulsektor weltweit liegen folgende forschungsleitende Fragen zugrunde: Wie stellen sich bestehende OER-Initiativen auf? Wie finanzieren sie sich? Über welche Relevanz verfügen öffentliche oder private Förderungen? Wie offen zugänglich sind sie für Zielgruppen, die außerhalb der eigenen Hochschulgrenzen liegen? Wie offen sind sie gegenüber user-generated content aus der Nutzerschaft? Wer sind die Autoren digitaler Lernressourcen? Welche Strategien der Qualitätssicherung von digitalen Lernressourcen verfolgen sie?

3 <http://www.jocw.jp/> [17.07.2007].

4 <http://ocw.mit.edu/>, <http://cnx.rice.edu/>, <http://ocw.jhsph.edu/>, <http://ocw.tufts.edu/>, <http://www.cmu.edu/oli/>, <http://ocw.usu.edu/> [31.07.2007].

3.2 Untersuchungsdesign

Das Untersuchungsdesign beruht auf einer zweistufigen Materialrecherche mit Schwerpunkt auf Quellen im Internet („Desktop Research“).

Auf der Grundlage einer ersten Recherche des Multimedia Kontor Hamburg nach OER-Initiativen wurden im Dezember 2006 und Januar 2007 weitere OER-Projekte mit Hilfe von Online-Suchmaschinen identifiziert und in einer Excel-Matrix erfasst. In diesem ersten Schritt wird eine umfassende, wenn auch nicht erschöpfende Übersicht nationaler und internationaler OER-Initiativen im Hochschulsektor (n = 100) erstellt.

Aus dieser Grundgesamtheit wird im zweiten Schritt eine bewusst ausgewählte Teilstichprobe von OER-Initiativen gebildet. Grundlage für diese bewusste Auswahl sind die Kriterien:

- größere Netzwerke bzw. Verbünde mehrerer Hochschulstandorte
- größere bzw. namhafte Einzelanbieter
- exemplarische kleinere Anbieter aus Regionen, die keine größeren Netzwerke oder Einzelanbieter aufweisen.

Erfasst wurden auf diese Weise

- Angebote (= ein Portal, ein Auftritt)
- Hochschulstandorte, die sich an einem Portal beteiligen.

Diese 36 ausgewählten Angebote werden systematisiert und analysiert.

Als Auswertungsmethode wird die qualitative Inhaltsanalyse gewählt. Ein vorab entwickeltes Kategorienraster dient zur systematischen Erfassung der OER-Initiativen.

Erfasst wurden:

- geografische Verteilung der OER-Initiativen
- organisatorische Gestaltung der OER-Initiativen
- Finanzierung
- Arten der Inhalte digitaler Lernressourcen
- Sprachen der digitalen Lernressourcen
- Nutzung von Standards und Qualitätskriterien
- Autoren der digitalen Lernressourcen und Zugangsregelungen
- Arten der Zielgruppen und Zugangsbedingungen.

3.3 Untersuchungsstichprobe: Geografische Verteilung und organisatorische Gestaltung von OER-Initiativen

3.3.1 Geografische Verteilung

Die Suche nach Angeboten von Open Educational Resources ergab insgesamt 100 Hochschulen und Standorte.

Die Länder, in denen OER-Initiativen über die Sekundäranalyse ermittelt werden konnten, sind jeweils auf der Weltkarte (siehe Abb. 1) eingezeichnet. Die Initiativen, die in die vertiefende Inhaltsanalyse Eingang fanden, sind hier hellgrau markiert. Die Angebote, die nicht in die engere Analyse einbezogen worden sind, werden schraffiert gekennzeichnet. Markierungen, in denen mehrere Kreise ineinander gelegt sind, weisen auf Netzwerkinitiativen hin wie z.B. die African Virtual University auf dem afrikanischen Kontinent.

Die an die jeweiligen Standorte angefügten Sprechblasen weisen auf internationale Kfz-Länderkennzeichen hin.

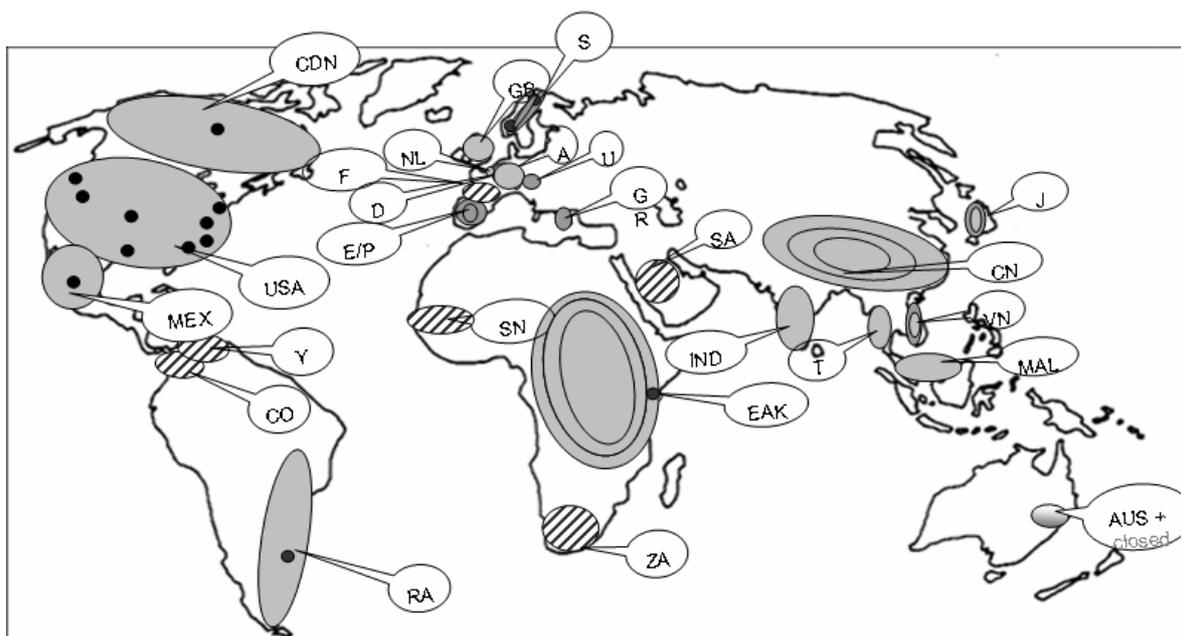


Abb. 1: Weltkarte – Landschaft der OER-Angebote. Quelle: Multimedia Kontor Hamburg/ MMB-Institut Studie, Februar 2007

In der nicht-repräsentativen Erhebung finden sich OER-Initiativen auf allen Kontinenten der Erde.

Dabei scheinen sich diese bis heute verstärkt in vier geografischen Räumen der Welt ausgebildet zu haben:

- Afrika,
- Nordamerika (U.S.A., Kanada und Mexiko),

- Süd-Ost-Asien (China, Indien, Japan, Malaysia, Thailand, Vietnam) und
- West-Europa (Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Niederlande, Österreich, Spanien und Portugal).

Dagegen konnte mit der Budapester Open Access-Initiative nur ein OER-Hochschulprojekt im osteuropäischen Raum recherchiert werden. Ebenso ernüchternd fiel auch das Rechercheergebnis in Ländern des asiatischen Kontinents wie etwa Jemen, Russland oder Türkei aus.

Im skandinavischen Raum konnte lediglich in Schweden ein Netzwerk aus nationalen Hochschulen erhoben werden, das kostenfrei Kursangebote für Studenten und Endverbraucher bereithält.

Dass für Deutschland insgesamt neun Angebote identifiziert wurden, ist auch darauf zurückzuführen, dass die Suche über das bloße Stichwort „Open Educational Resources“ hinausging. Viele Angebote in Deutschland rechnen sich nicht ausdrücklich zu dieser weltweiten Initiative, erfüllen aber durchaus die Kriterien von OER. Als Beispiele sind u.a. „EducaNext.org“, „vhb.org“, „e-teaching.org“ oder „OpenUSS05.uni-muenster.de“ zu nennen.

3.3.2 Organisatorische Gestaltung der OER-Initiativen

Die Landschaft der OER-Angebote ist durch unterschiedliche Organisationsformen gekennzeichnet. Grundsätzlich lassen sich hierbei zwei Typen unterscheiden:

a) Hochschulen als Einzelanbieter, die ihre Inhalte weltweit für jedermann anbieten. Typische Vertreter:

- Instituto Tecnológico de Monterrey (Mexiko)
- MIT Open Course Ware (USA)

b) Netzwerke von Hochschulen, die ihre Ressourcen „poolen“ und gemeinsam nutzen, diese aber auch für Externe anbieten. Anbieter können hier auch gemeinsame Service-Einrichtungen sein. Typische Vertreter:

- CORE – China Open Resource for Education
- African Virtual University
- FETP OpenCourseWare in Vietnam.

3.4 Auswertungsergebnisse

Die Analyse von 36 ausgewählten „Open Educational Resources“-Angeboten zeigt, dass die Landschaft der hochschulbezogenen OER-Portale äußerst heterogen ist. Jenseits der Maximen der „Open Educational Resources“ und der

„Creative-Commons“-Bewegung erweisen sich die Adressaten, die Inhalte, die Autoren und die Finanzierungsmodelle bei den einzelnen Initiativen als sehr unterschiedlich. Obwohl Deutschland auf den ersten Blick als weißer Fleck auf der OER-Landkarte erscheint, gibt es doch einige Initiativen, die den Zielen der „Open Educational Resources“ entsprechen – auch wenn sie sich nicht explizit darauf beziehen.

Die Ergebnisse im Einzelnen zusammengefasst:

- Finanzierung: Viele OER-Initiativen finanzieren sich durch Stiftungen, so z.B. die African Virtual University.⁵ Grundsätzlich spielen externe Mittel wie Fördergelder oder Stiftungen bei der Unterhaltung der OER-Angebote eine zentrale Rolle, was u.U. Konsequenzen für die Nachhaltigkeit der Angebote hat. Bei den neun recherchierten OER-Projekten an deutschen Hochschulen handelt es sich in der überwiegenden Mehrzahl (sechs der neun) um Hochschulverbünde oder Public-Private-Partnerships. Gelegentlich werden Kursgebühren erhoben, die aber kaum die entstehenden Personalkosten der Betreuung decken. Offensichtlich ist diese Art der Finanzierung die logische Konsequenz aus der Forderung nach „Open Content“ im Sinne von „kostenloser Bildung“. Die Nachhaltigkeit ist somit auch immer vom Wohlwollen der externen Geldgeber abhängig.
- Art der Inhalte: Wenn OER-Initiativen ihre Inhalte beschreiben, so decken sie meist das gesamte Spektrum an Hochschulfächern ab. Seltener ist eine Spezialisierung auf bestimmte Fachrichtungen. Hinzu kommen aber in einigen Fällen zusätzliche Service-Themen sowie Software- und Beratungsangebote. Vor allem im Fall der M.I.T.-Inhalte kann man bereits von einer Form des „Content Syndication“ sprechen, da beispielsweise der Hochschulverbund der African Virtual University diese Inhalte in sein Kursprogramm übernimmt. Fünf der neun OER-Initiativen an deutschen Hochschulen decken ebenfalls das gesamte Spektrum an Hochschulfächern ab wie die Mehrzahl der 36 recherchierten OER-Projekte weltweit. Nur eine ist auf das Angebot naturwissenschaftlich-technischer Lernressourcen spezialisiert. Zwei bieten Metathemen als digitale Ressourcen an wie „Existenzgründung“ oder „didaktische Gestaltungsprinzipien von eLearning“.
- Darbietungsformen der Lernressourcen: Auch die Darbietungsformen sind sehr unterschiedlich. Es überwiegen komplette virtuelle Studiengänge, zumindest aber komplette Kurse, häufig auch zusätzliche Kursmaterialien. Diese Formen finden sich auch im Angebot von Fernuniversitäten – die Grenzziehung zu OER-Angeboten ist hier schwierig, wenn für diese Kurse auch noch Teilnehmer-Gebühren erhoben werden. Komplette Kursangebote lassen auch nicht darauf schließen, dass die Inhalte (im Sinne der Creative Com-

5 <http://www.avu.org> [31.07.2007].

mons-Bewegung) in anderer Form weiterverwertet werden können. Nur selten gehören zu den angebotenen Formen auch kommunikative und kollaborative Elemente. Entsprechendes ist auch bei den neun analysierten OER-Initiativen in Deutschland auszumachen.

- Sprachen der Lernressourcen: Viele Portale werden dominiert durch Angebote in englischer Sprache. Dies ist sicherlich eine indirekte Zugangsbeschränkung für den größeren Teil der Bevölkerung in afrikanischen oder lateinamerikanischen Ländern. Gleichzeitig erreichen diese OER-Angebote aber die Akademiker und die Führungseliten eines Landes, die Englisch als Fremdsprache beherrschen. Englischsprachige Anbieter aus den USA, Großbritannien oder Kanada sind hierdurch im Vorteil. Im Vergleich dazu sind die Angebote von sechs der neun recherchierten OER-Projekte in Deutschland überwiegend deutschsprachig. Nur in einem Fall, einer länderübergreifenden OER-Initiative verschiedener europäischer Hochschulen und privatwirtschaftlicher eLearning-Anbieter, finden sich überwiegende englischsprachige, vereinzelt deutsch-, spanisch- und griechischsprachige Ressourcen. Damit haben die deutschen Initiativen, die überwiegend Inhalte in deutscher Sprache bereitstellen, hohe Zugangsbarrieren für ausländische Zielgruppen außerhalb des deutschsprachigen Raums aufgebaut.
- Standards und Qualitätskriterien: Dass viele Initiativen eher von geschlossenen Kursangeboten ausgehen, zeigt sich auch darin, dass sie für ihre Inhalte keine Metadaten erfassen oder ausweisen. Dies macht eine weitere Verwertung einzelner Module in anderen Lernzusammenhängen schwierig. Unter den neun deutschen Initiativen ist eine, die Qualitätsrichtlinien für den Upload von Materialien festgelegt hat. Dieser interne Standard vereinfacht auch die Recherche nach Materialien. Eine andere Initiative hat mit einer klaren Formatvorgabe (pdf-Dokumente) lediglich einen technischen Standard festgesetzt.
- Autoren: Das Hinzufügen eigener Lerninhalte ist in den meisten Fällen Hochschullehrern und Assistenten vorbehalten. Auf diese Weise sichern die Portale ein gewisses Qualitätsniveau, lassen damit aber – anders als beispielsweise Wikis – andere Inhalte, die für das Lernen und Lehren an Hochschulen interessant sein könnten, außen vor. Zwei der vier deutschen OER-Initiativen, die über ihre Autoren eine Aussage treffen, behalten einem ausgewählten Autorenkreis das Einstellen digitaler Lernressourcen vor. Nach einem Bottom-up-Prinzip gehen zwei Initiativen vor. Allerdings ist eine kostenlose Registrierung erforderlich.
- Zielgruppen: Beim Zugang zu den OER-Portalen als Nutzer entsprechen viele Initiativen dem Gedanken einer Verbreitung der Inhalte für jedermann, wobei in einigen Fällen vorab eine Registrierung erforderlich ist. Dem folgt auch die überwiegende Mehrzahl der neun OER-Projekte in Deutschland. Im Falle von Initiativen, die sich nur an Studierende im eigenen Land richten, ist die Abgrenzung zu einem reinen Hochschulverbund schwer. Interessant ist die Idee

der Staffelung des Zugangs zu Inhalten je nach Interesse, Vorqualifikation und ggfs. vorheriger Zahlung von Beiträgen (z.B. durch Studiengebühren).

4 Fazit und Ausblick

Die Analyse zeigt, dass auf dem Gebiet der Open Educational Resources in den letzten Jahren weltweit viel erreicht wurde. Die Heterogenität des Angebots legt allerdings insbesondere zwei Forderungen nahe:

- Eine bessere Erschließbarkeit der Angebote durch größere Transparenz der Webportale und einen stärkeren Einsatz von Metadaten;
- Als Grundlage hierfür: eine klarere Definition der zentralen Merkmale von OER-Angeboten (Finanzierungsmodell, Adressatenkreis, Darstellungsformen, Autoren, Zugänge, Fachinhalte).

Für die Initiativen in Deutschland bedeutet dies auch, die Stärken der eigenen Angebote zu erkennen und auszuloten, inwieweit dadurch die weltweiten Angebote ergänzt werden können. Dabei wäre es dringend notwendig, nicht nur deutschsprachige Lernressourcen bereitzustellen, sondern dieses Angebot im ausreichenden Maße zumindest um englischsprachige Materialien zu ergänzen.

Diese Erfordernis wird verschärft werden, nicht zuletzt auf Grund der Entwicklung des Internets hin zum „Mitmachmedium“ Web 2.0 (vgl. exemplarisch Seufert & Brahm 2007). Denn diese neue Internet-Ära wird nicht alleine durch die Bereitstellung neuer Technologien getragen, die vielfältige Anwendungsoptionen bieten. In diesem Fall ist sie stark nutzergetrieben. Die Internet-User treten nicht mehr alleine in der Rolle der Content-Konsumenten, sondern auch als Content-Produzenten auf und vernetzen sich weltweit.

Literatur

- Alsagoff, Z.A. (2007). *Open Educational Resources (OER) Index*. Verfügbar unter: <http://cwr.unitar.edu.my/file.php/1/Index.htm> [21.06.2007].
- Atkins, D.E., Brown, J.S. & Hammond, A.L. (2007). *A Review of the Open Educational Resources (OER) Movement: Achievements, Challenges, and New Opportunities*. Verfügbar unter: http://www.oerders.org/wp-content/uploads/2007/03/a-review-of-the-open-educational-resources-oer-movement_final.pdf [02.03.2007].
- D'Antoni, S. (2006). *The Virtual University Models and messages. Lessons from case studies*. Verfügbar unter: <http://www.unesco.org/iiep/eng/focus/elearn/webpub/home.html> [02.03.2007].
- Dohmen, G. (2001). *Das informelle Lernen. Die internationale Erschließung einer bisher vernachlässigten Grundform menschlichen Lernens für das lebenslange*

- Lernen aller*. Verfügbar über: http://www.bmbf.de/pub/das_informelle_lernen.pdf [22.10.2006].
- Downes, S. (2006). *Models for Sustainable Open Educational Resources*. Verfügbar unter: <http://www.downes.ca/cgi-bin/page.cgi?post=33401> [02.03.2007].
- Hylén, J. (2006). *Open Educational Resources: Opportunities and Challenges*. Verfügbar unter: <http://www.oecd.org/dataoecd/5/47/37351085.pdf> [17.1.2007].
- MMB-Institut (Hrsg.) (2007). *Open Educational Resources an internationalen Hochschulen – eine Bestandsaufnahme. Eine Studie im Auftrag des Multimedia Kontors Hamburg*. Verfügbar über: http://www.campus-innovation.de/files/MMB_OpenEdRes_Feb2007.pdf [02.03.2007].
- OER_Wiki (2006). Verfügbar unter: <http://oerwiki.iiep-unesco.org/index.php?title=Repositories> [14.12.2006].
- Seufert, S. & Brahm, T. (2007). *Ne(x)t Generation Learning*. Verfügbar unter: <http://www.scil.ch/publications/reports/2007-02-euler-seufert-next-generation-learning.pdf> [26.03.2007].
- Wiley, D. (2006). *Organisation for Economic Co-operation and Development*. Verfügbar unter: <http://www.oecd.org/dataoecd/19/26/36224377.pdf> [26.03.2007].